

SÖF-MITTEILUNGEN

Fördermaßnahme Transformation des Energiesystems

Die Bundesministerin für Bildung und Forschung Johanna Wanka eröffnete am 11. März 2014, auf den Tag genau drei Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Fukushima, die Auftaktveranstaltung zur Fördermaßnahme *Umwelt- und gesellschaftsverträgliche Transformation des Energiesystems*. Um die deutsche Energiewende wissenschaftlich zu begleiten, unterstützt das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit der Fördermaßnahme 33 Forschungsvorhaben und eine begleitende wissenschaftliche Koordination. Die thematischen Schwerpunkte liegen in den Bereichen Gebäudebestand und Strom (Nachfrage, Produktion und Netze) sowie Partizipation und Governance.

Herausforderungen der angestrebten Transformation

Die Energiewende bringt eine umfassende Neuausrichtung der deutschen Energiepolitik mit sich und betrifft zahlreiche Akteure und Institutionen: In die Transformation des Energiesystems sind nicht nur Politik und Verwaltung, sondern auch Unternehmen, Nichtregierungsorganisationen und Bürger(innen) eingebunden und aufgefordert, den Prozess aktiv mitzugestalten. In einem solchen Multiakteurssystem lässt sich die Prozessverantwortung nicht eindeutig zuordnen und die Möglichkeiten der politischen Steuerung sind begrenzt. Aufgrund von unterschiedlichen Interessen, Präferenzen und Meinungen kommt es immer wieder zu Konflikten, so dass sich der Transformationsprozess als sehr komplex und aufwendig erweist. Darüber hinaus erschweren unvorhersehbare Technologieentwicklungen und Marktprozesse die langfristige Planbarkeit. Daran wird deutlich, dass die Transformation des Energiesystems nicht technokratisch top down oder gar im Detail gesteuert werden kann. Vielmehr muss sie als gesellschaftlicher Such-, Verhandlungs- und Entscheidungsprozess konzipiert werden, der forschungs- und wissensbasiert ist.

Das BMBF-Förderprogramm ist damit hochaktuell: Die zum Großteil transdisziplinär angelegten Projekte stehen vor der Herausforderung, solides System- und Handlungswissen für Wissenschaft und Praxis zu erarbeiten, aber auch möglichst zeitnah und projektbegleitend Entscheidungswissen für Politik und Praxis bereitzustellen.

Wissenschaftliche Koordination

Das Öko-Institut übernimmt gemeinsam mit dem ISOE – Institut für sozial-ökologische Forschung die wissenschaftliche Koordination (WiKo) der 33 Einzelprojekte. Sie soll die Synergien zwischen den Forschungsprojekten fördern und die Projekte beim Transfer der Ergebnisse in die Öffentlichkeit unterstützen. Darüber hinaus sollen auf einer projektübergreifenden Ebene die Beiträge der Forschungsprojekte zur Transformation des Energiesystems und Ergebnisse zur Partizipation von Bürger(inne)n bei der Energiewende und den oft umstrittenen Planungsvorhaben der Energiewende herausgearbeitet und zusammengefasst werden.

Die wissenschaftliche Vernetzung der Projekte erfolgt in fünf thematischen Clustern. Hier werden *projektbegleitend* Methoden, Annahmen und Daten sowie Bewertungskriterien diskutiert, soweit möglich harmonisiert und gemeinsame Schlussfolgerungen für Politik und Praxis gezogen. Dies stellt für die Wissenschaftler(innen) und das WiKo-Team eine besondere Herausforderung dar: Es sollen unterschiedliche Ausgangsthesen, etwa bei der Machbarkeit der dezentralen Stromerzeugung oder der Notwendigkeit von Netzausbau, Kapazitätskraftwerken und Energiespeichern, weiterhin sichtbar bleiben. Zudem sollen Abstimmungen und Präsentationen von Teilergebnissen möglichst frühzeitig erfolgen, was in der wissenschaftlichen Praxis eher unüblich ist.

Eng am Ball – die Energiewende begleiten

Da sich technologische Entwicklungen und Energiemärkte rasch wandeln, unterstützt die WiKo die Projekte durch eine kontinuierliche Aufbereitung relevanter Informationen und wird einmal jährlich

„Entwicklungsportfolios“ bereitstellen, in denen die voraussichtlichen Entwicklungen der nächsten Jahre abgeschätzt werden, zum Beispiel beim *Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG)*, beim Emissionshandel, beim Fracking, beim Netzausbau oder bei technologischen Entwicklungen von Speichertechnologien.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte und der Arbeiten der WiKo werden zum Programmende sowohl hinsichtlich einer Transformation des Energiesystems als auch hinsichtlich allgemeiner Rückschlüsse für Transformationen synthetisiert. Dabei analysiert das WiKo-Team die sich im Prozessverlauf ergebenden oder gezielten Änderungen auf den acht zentralen (Handlungs-)Ebenen von Transformationen:

- Werte und Leitbilder,
- Verhalten und Lebensstile,
- Märkte,
- Politikinstrumente und Institutionen,
- Forschung, Bildung, Wissen,
- Technologien und Produkte,
- soziale und zeitliche Strukturen,
- materielle Infrastrukturen.

Des Weiteren wird das WiKo-Team die prozessbezogenen Elemente, beispielsweise Steuerbarkeit, *windows of opportunities*, die Rolle der Akteure, Konflikte und Kooperationen herausarbeiten, Partizipationsmethoden sichten, den Anwendungsfeldern zuordnen und – im Hinblick auf Qualitätsaspekte – beschreiben.

WEITERE INFORMATIONEN:

Website der Fördermaßnahme:
www.fona.de/de/15980

Kontakt Autoren: Prof. Dr. Rainer Griesshammer |
Öko-Institut e.V. | Freiburg | Deutschland |
E-Mail: r.griesshammer@oeko.de

Dr. Matthias Bergmann | ISOE – Institut für sozial-
ökologische Forschung | Frankfurt | Deutschland |
E-Mail: matthias.bergmann@isoe-td.de

Dr. Frank Betker | Adresse siehe Seite 129

© 2014 R. Griesshammer et al.; licensee oekom verlag.
This is an article distributed under the terms
of the Creative Commons Attribution License
(<http://creativecommons.org/licenses/by/3.0>),
which permits unrestricted use, distribution, and reproduction
in any medium, provided the original work is properly cited.